Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Hollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 304 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 2.—, durch die Boten Mark 2.25, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 2.42 | Halver | Samstag den 29. Dezember | Anzeigen: Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren — Illustrierte wöchentliche Beilage „Neue Lesehalle" | 1917

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

25. Dezember. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz in einzelnen Frontabschnitten lebhaftere Gefechtstätigkeit. — Am Col del Rosso steigt die Gefangenenzahl auf über 9000, darunter 270 Offiziere.

26. Dezember. In Flandern bleibt die Artillerietätigkeit auf Störungsfeuer beschränkt. — Italienische Gegenangriffe gegen den Col del Rosso scheitern unter schweren Verlusten für den Feind.

27. Dezember. An der englischen Front zeitweilig lebhafter Feuerkampf. — Bei Bezonvaux werden in 900 Meter Breite die beiden ersten feindlichen Gräben gestürmt und mehr als 100 Gefangene eingebracht. — Ein italienischer Vorstoß gegen den Monte Tomba wird abgewiesen.

Rede und Gegenrede.

Die ersten Züge auf dem Diplomatenschachbrett von Brest-Litowsk sind getan. Beide Verhandlungsparteien haben sich in Rede und Gegenrede über die allgemeinen Grundlagen eines dauerhaften, für alle Teile ehrenvollen Friedens ausgesprochen, und wenn nicht alles täuscht, ist die Antwort der Mittelmächte auf das bekannte Friedensprogramm der Maximalisten von russischen Unterhändlern mit einem angenehmen Gefühl der Erleichterung aufgenommen worden. Dem Grafen Czernin war die Aufgabe zugefallen, im Namen und im Auftrage der Verbündeten den Schleier von den Friedensbedingungen zu lüften, mit denen wir unsere Vertreter in das Hauptquartier Ost geschickt hatten, und seine Erklärungen dabei so einzurichten, daß sie unbeschadet eigener Lebensinteressen alsbald aus dem Beratungszimmer hinausgetragen und der gesamten hochaufhorchenden Welt preisgegeben werden konnten. Damit sind wir an einem Wendepunkt von größter Tragweite angelangt. Die Friedenskonferenz von Brest-Litowsk ist bereit, auf's Ganze zu gehen und dabei im vollen Licht der Öffentlichkeit zu marschieren. Das verspricht ein Schauspiel, dem jeder ehrliche Menschenfreund zitternden und betenden Herzens folgen wird.

Also zunächst die Russen. Sie beharren dabei, „einen allgemeinen, gerechten, für alle in gleicher Weise annehmbaren Frieden" anzustreben, erklären feierlich, daß sie die Fortsetzung des Krieges bloß zu dem Zweck, um Annexionen zu erreichen, für ein Verbrechen halten, und versprechen unverzüglich Bedingungen zu unterschreiben, die dem Krieg unter solchen Voraussetzungen ein Ende machen können. Im einzelnen führen sie auf: gewaltsame Aneignung von Gebieten unter Zurückziehung der sie besetzthaltenden Truppen in kürzester Frist, Wiederherstellung der politischen Selbständigkeit der Völker, die sie im Kriege verloren haben, Selbstbestimmungsrecht nationaler Gruppen über ihre staatliche Zugehörigkeit zu der einen oder andern Macht oder über ihre Selbständigkeit, ausgeübt durch Referendum (Volksabstimmung), besonderer Schutz der Rechte nationaler Minderheiten in Gebieten mit gemischter Bevölkerung, keine Auferlegung von Kriegskosten, abgesehen von Privatverlusten, die aus einem besonderen internationalen Fond gedeckt werden sollen, und endlich Entscheidung auch der kolonialen Fragen nach gleichen oder ähnlichen Grundsätzen. Dann im Nachtrag noch eine Erklärung gegen „versteckte Bekämpfung der Freiheit schwacher Nationen durch starke" im Wege wirtschaftlicher Vergewaltigungen, wie z. B. durch auf[illegible] Sonder-Zölle, Sperr-Verträge, Seeblockade usw. und das russische Friedensprogramm ist fertig. Man sieht: eine Mischung schöner, guter, nützlicher und vielleicht nicht immer durchführbarer Vorschläge, aber doch immer eine Liste von Bedingungen, über die sich reden und verhandeln läßt. Und die Antwort?

Eine in Betracht zu ziehende Grundlage für den alsbaldigen Abschluß eines allgemeinen gerechten Friedens, erklärt Graf Czernin, den die Regierungen und die Völker der verbündeten Mächte gemäß ihrem klar ausgesprochenen Willen offen erstreben. Also einverstanden, was den sofortigen Abschluß eines allgemeinen Friedens ohne gewaltsame Annexionen und ohne Kriegsentschädigungen angeht, einverstanden auch mit der Verurteilung einer weiteren Kriegführung nur zu Eroberungszwecken. Wir unterschreiben sofort einen Frieden, der diesen Krieg auf Grundlage dieser ausnahmslos für alle kriegführenden Mächte in gleicher Weise gerechten Bedingungen beendet. Aber — sämtliche beteiligten Mächte müssen sich in erhalb einer angemessenen Frist ausnahmslos und ohne jeden Rückhalt zur genauesten Beobachtung der alle Völker in gleicher Weise bindenden Bedingungen verpflichten, wenn die Voraussetzungen der russischen Darlegung erfüllt sein sollten. Denn von einer einseitigen Festlegung der Mittelmächte auf diese Bedingungen kann natürlich keine Rede sein, sonst würde die Sicherheit fehlen, daß Rußlands Bundesgenossen diese Verpflichtungen ehrlich und rückhaltslos auch dem Vierbunde gegenüber anerkennen und durchführen.

Und nun im einzelnen: wir beabsichtigen keine gewaltsamen Gebietsaneignungen; über die Zurückziehung der Truppen hat der Friedensvertrag Bestimmungen zu treffen. Die politische Selbständigkeit der im Krieg unterworfenen Völker soll wiederhergestellt werden, dagegen kann die Frage der staatlichen Zugehörigkeit nationaler Gruppen ohne staatliche Selbständigkeit nicht zwischenstaatlich geregelt werden, sondern im gegebenen Fall von jedem Staate mit seinen Völkern selbständig auf verfassungsmäßigem Wege zu lösen (was sich z. B. die Tschechen müssen gesagt sein lassen). Das Gleiche gilt für den Schutz des Rechtes nationaler Minderheiten; auch er wird durch das verfassungsmäßige Selbstbestimmungsrecht der im Vierbund vereinigten Völker gewährleistet, bedarf also keiner Regelung durch einen internationalen Friedensvertrag. Auf Kriegskosten und Kriegsschäden könnte wechselseitig verzichtet werden; bliebe also nur der Ersatz an Aufwendungen für die Kriegsgefangenen sowie der im eigenen Gebiet feindlichen Staatsangehörigen durch völkerrechtswidrige Gewaltakte zugefügten Verluste. Und was die Kolonien betrifft, so wird Deutschland von der Forderung Rückgabe seiner während des Krieges gewaltsam in Besitz genommenen Schutzgebiete unter keinen Umständen abgehen. Von einem Selbstbestimmungsrecht der Kolonialvölker kann im übrigen bei der in Not und Tod bewiesenen Anhänglichkeit unserer Schutzbefohlenen an die Verwaltung des deutschen Reiches füglich abgesehen werden. Dagegen sind wir mit der Verurteilung jedweder wirtschaftlichen Vergewaltigung im Völkerverkehr unseren eigenen stets befolgten Grundsätzen gemäß, vollkommen einverstanden.

Also Summa Summarum: In diesem Sinne sind wir bereit, mit allen unseren Gegnern in Verhandlungen einzutreten. Mit den Russen aber möchten wir, um nicht unnötig Zeit zu verlieren, sofort in die Beratung derjenigen Sonderpunkte eintreten, deren Durcharbeitung für beide Teile auf alle Fälle notwendig erscheinen wird. Worauf die Russen befriedigt feststellten, daß man in den Hauptpunkten einig sei und die tatsächliche Möglichkeit gewonnen habe, sofort zu Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden unter allen kriegführenden Staaten zu schreiten. Sie bäten deshalb um eine zehntägige Unterbrechung der Verhandlungen, bis zum 4. Januar 1918, damit die andern Völker sich mit den jetzt aufgestellten Prinzipien eines solchen Friedens bekanntmachen könnten. Dafür verpflichte man sich, nach Ablauf dieser Frist die Verhandlungen unter allen Umständen fortzusetzen. So wurde denn auch beschlossen, zugleich aber der sofortigen Besprechung der Sonderfragen zwischen Rußland und den vier Verbündeten zugestimmt. Diese hat inzwischen am zweiten Weihnachtsfeiertage ihren Anfang genommen: man unterhielt sich zunächst über die Wiederherstellung des Verkehrs an der gesamten Ostfront. Die Beratungen werden fortgesetzt.

Dies das Ergebnis der ersten beiden Vollsitzungen in Brest-Litowsk. Ein ungeheurer Fortschritt in der Tat, wenn man auch immer erst noch in den Anfängen des Friedenswerkes steckengeblieben ist. Aber ein Rückwärts auf dieser Bahn kann es nicht mehr geben; deshalb dürfen wir darauf vertrauen, daß wir jetzt vorwärtskommen werden, trotz Wilson und Lloyd George!

*

Besserung des Mark- und Rubelkurses.

Seit einigen Tagen steigen in der Schweiz die Wechselkurse der kriegführenden Länder ganz rapide, allen voran diejenigen der Zentralmächte. Die Hundertmarkscheine, welche noch vor einigen Wochen mit 59 Franken bezahlt wurden, stehen heute auf 85. Besonders auffallend ist das Steigen des Rubels von 60 auf ebenfalls 85.

*

Austausch von Gefangenen.

Am zweiten Weihnachtstage begab sich unter Leitung des Grafen Mirbach die im Zusatz zum deutsch-russischen Waffenstillstandsvertrag vom 15. Dezember vorgesehene Kommission von Berlin nach Petersburg, die die Regelung des Austauschs von Zivilgefangenen und dienstuntauglichen Kriegsgefangenen in Angriff nehmen und Maßnahmen zur Wiederherstellung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern innerhalb der durch den Waffenstillstand gezogenen Grenzen treffen soll.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ **Über die wirtschaftlichen Aufgaben des Vierbundes beim Friedensschluß** äußerte Staatssekretär Dr. Helfferich in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Neuen Wiener Tagblatt": Unsere und unserer Verbündeten Stellung muß wiederhergestellt und gegen neuen Überfall sichergestellt werden. Es muß in gemeinschaftlicher Arbeit versucht werden, sobald wie möglich die wirtschaftliche Bewegungsfreiheit der ganzen Welt wiederherzustellen. Der Übermacht, die uns im Kriege nicht brechen konnte, fühlen wir uns auch im Frieden gewachsen. Dr. Helfferich schloß mit Zuversicht auf unsre wirtschaftliche Zukunft.

Österreich-Ungarn.

× **Die Beratungen zur Bildung einer einheitlichen Regierungspartei in Ungarn** stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Während Graf Julius Andrassy die Beratungen

In treuer Hut.

Roman von E. Borges.

14. Fortsetzung.

Das „garstige kleine Geschöpf," wie Herr von Warneck im Zorn sein Mündel oft nannte, schien zu allem fähig zu sein. Daher lenkte Thilo seine Schritte jetzt dem nahen Wirtshause zu, um vom dem Wirt, der stets vor seiner Tür stand, und Jeden sah, der an seinem Hause vorüberging, Auskunft über das Kind zu erhalten.

„Mir entgeht nichts, ich sehe jeden Menschen, der vorübergeht," prahlte der Wirt, „und heute waren nur erwachsene fremde Personen im Städtchen. Ihr Kind war nicht hier, ich müßte es ja gesehen haben."

Es war bereits ganz dunkel geworden und Herr von Warneck wurde mit jeder Viertelstunde unruhiger. Er wagte nicht, ohne das Kind heimzukommen und Carola vor Augen zu treten.

„Ich will nach dem Walde zurückkehren," dachte er bei sich selbst, „dort ist die kleine Kirche, die Asta so lieb hat, vielleicht kann der Kirchendiener mir Auskunft geben."

Im vollen Galopp raste er zurück. Kaum hatte er sein Ziel erreicht, als er dem Kutscher, der einer Statue gleich, mit verschränkten Armen hinter seinem Herrn saß, zurief: „Warten Sie hier Jakob, ich will aussteigen und zu Fuß die Gegend abstreifen."

In geringer Entfernung lag das Häuschen des Kirchendieners. So schnell ihn seine Beine nur tragen konnten, eilte er hin und klopfte laut an die Haustür.

„Ja," erwiederte auf die ängstliche Frage des jungen Herrn der Küster, „das Kind war hier, das ist ganz sicher, — ich kenne ja die Kleine so gut, als ob sie mein eigenes Kind wäre. Vor einigen Stunden war sie bei mir und bat mich, mit ihr in die Kirche zu kommen, denn sie fürchtete sich allein. Ich war im Garten beschäftigt und sagte ihr, sie möge nur allein gehen, die Türen seien offen. Vor zwei Stunden schloß ich die Kirche zu, aber an das Kind habe ich nicht mehr gedacht."

„Hm machte Thilo besorgt, „geben Sie mir schnell die Schlüssel ich will noch einmal nachsehen."

Was wollte er tun, wenn Asta nicht in der Kirche war, dann war fast keine Hoffnung mehr, eine Spur in der Dunkelheit zu finden. In nervöser Hast schloß er die Türe auf und laut knarrend flog sie auf. Bei dem Geräusch hörte er leise Schritte sich nähern.

„Asta — Du bist es? Was in aller Welt kam Dir in den Sinn, Dich hier einschließen zu lassen?"

Seine Stimme klang so streng und zornig, aber trotzdem stieß Asta einen lauten Freudenschrei aus und schlang laut weinend ihre Aermchen um den Hals ihres Retters.

„Ich wußte wohl, daß Sie kommen würden," sagte sie schluchzend, „Sie wollten mich doch nicht die ganze Nacht hier in der Dunkelheit allein lassen, nicht wahr? und erschaudernd barg sie ihr tränenüberströmtes Antlitz in seinen Händen.

„Warum bist Du denn hier?" sein Ton war noch streng, aber er streichelte doch ihre Wangen und drückte sie fester an sich.

Asta's Tränen rannen von neuem. „Ich wollte Fräulein Barnelli erschrecken," gestand sie bebend, „daher wollte ich auch nicht antworten, als Sie mich riefen. Dann wurde ich müde, und muß wohl eingeschlafen sein; als ich erwachte, war es ganz dunkel und Niemand war bei mir. Ich rief so laut ich konnte, aber Niemand antwortete und die Türen waren verschlossen."

„Na, Du hast Dein Ziel erreicht, denn das Fräulein ist sehr erschrocken und besorgt, dazu habe ich länger als zwei Stunden nach Dir gesucht. Wir waren um Deinetwillen in großer Angst und Du verdienst eine strenge Strafe."

Asta befreite sich von der Hand ihres Beschützers und einen Schritt zurücktretend sagte sie leise: „Ich wollte Ihnen gewiß keine Sorge machen, obgleich Sie gesagt haben, ich sei ein garstiges Geschöpf, ich habe es ganz deutlich gehört."

Thilo erschrak. Wenn das Kind diese Worte gehört hatte, so wußte es auch mehr und würde bei Gelegenheit seine Liebe zu der Gouvernante verraten. Und doch lag ihm jetzt viel daran, daß sein Geheimnis gewahrt würde, besonders seiner Mutter gegenüber, die bereits Mißtrauen geschöpft hatte.

„Nun, Du bist auch ein unartiges kleines Ding, und verdienst nicht, daß wir so viele Mühe mit Dir haben," fuhr er deshalb erzürnt fort, „aber hüte Dich, wenn Fräulein Barnelli wegen meiner Unannehmlichkeiten hat, weil Du uns diesen Streich gespielt hast, so werde ich Dir das nie wieder vergessen. Doch jetzt komm, wir müssen so schnell wie möglich nach dem Erlenhof."

Asta trocknete die Tränen, aber sie sagte kein Wort und folgte ihrem Vormund, der schnell seinem Wagen zuschritt. Sie wußte wohl, daß sie unrecht getan und daß Herr von Warneck ihr zürnte, trotzdem er sie sorgfältig in den Wagen hob, sie in eine warme Decke hüllte, und besorgt fragte, ob sie hungrig sei. Aber alles dies tat er nicht aus Liebe, nur aus Pflicht, wie es Asta deutlich genug fühlte.

Hätte nur Thilo in diesem Augenblicke der Kleinen ein liebevolles Wort gegönnt, so würde sie auf der Stelle um Verzeihung gebeten und versprochen haben, ihn nie wieder zu betrüben. Aber jetzt zogen bittere Gedanken durch ihr kleines Herz und sie freute sich, dem Fräulein einen Streich gespielt und ihren Vormund erzürnt zu haben. Carola Barnelli hatte gelacht, als sie — Asta — ein „garstiges Geschöpf" genannt wurde, und das war zu viel gewesen für das weiche Gemüt des Kindes.

„Von jetzt an will ich auch ein garstiges Geschöpf sein, man soll mich nicht umsonst so nennen," dachte das kleine einsame Mädchen, als der Wagen mit Windeseile dem Erlenhofe zufuhr.

Jedoch, als sie zu Hause angelangt, in das bleiche, verstörte Antlitz der Erzieherin schaute, war ihr kleines Herz tief bewegt; mit ausgebreiteten Armen eilte sie auf ihr Fräulein zu und bat flehentlich um Verzeihung. Doch unsanft wurde sie zurückgestoßen. Fortsetzung folgt.

führt, liegt die Ausarbeitung des Parteiprogramms in den Händen des Ministerpräsidenten Wekerle. Der demnächst stattfindende Ministerrat wird wahrscheinlich schon in der Lage sein, sich mit dem Programmentwurf des Ministerpräsidenten zu beschäftigen. Selbstverständlich wird die Bildung der neuen Partei auch die Frage der Kabinettsumbildung spruchreif machen. Ministerpräsident Wekerle beabsichtigt, auf einer neuen Grundlage ein sogenanntes großes Kabinett zu bilden.

Frankreich.

x Es wird immer klarer, daß der Feldzug Clemenceaus gegen Caillaux dazu führen wird, Caillaux wieder an die Oberfläche der französischen Politik zu bringen. Der Vollzugsausschuß der radikalsozialistischen Partei hielt zum erstenmal seit dem Parteitag eine Sitzung ab, die sich fast ausschließlich mit der Caillaux-Affäre befaßte und zu einer klaren Vertrauenskundgebung für Caillaux wurde. Der Parteivorsitzende, Senator Debierre, griff bei der Eröffnungsansprache nicht nur Clemenceau und dessen System, sondern auch den Präsidenten Poincaré aufs schärfste an. Die Anklagen gegen Caillaux seien in der Kammersitzung in nichts zerstoben. Angesichts dieses Zusammenbruches der Clemenceauschen Politik sei es Pflicht der radikalen sozialistischen Partei, wieder die Regierung zu übernehmen.

Aus In- und Ausland.

Wien, 27. Dez. Prof. Dr. Mataja ist zum Minister für soziale Fürsorge ernannt worden.

Bern, 27. Dez. Der Bundesrat ernannte zum Gesandten in Berlin in interimistischer Mission den Obersten Mercier, Ständerat von Glarus, der sein Amt kurz nach Neujahr antritt.

Bern, 27. Dez. Der russische Frachtdampfer „Shilka" ist mit einer Bolschewikibesatzung in einem Hafen des Stillen Ozeans eingetroffen. Die Regierung hat beschlossen, die Besatzung einstweilen zu internieren, um eine genaue Untersuchung über das Statut des Schiffes vorzunehmen.

Genf, 27. Dez. Der australische Ministerpräsident Hughes wird infolge der Ablehnung des Wehrpflichtgesetzes zurücktreten.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 28. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen lebte am Tage die Gefechtstätigkeit vorübergehend auf. Auf dem östlichen Maasufer war sie auch während der Nacht lebhaft.

Oestlich von Luneville brachten Erkundungsabteilungen eine Anzahl Gefangene aus den französischen Gräben ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Macedonische Front.

Zwischen Ochrida- und Prespa-See, im Cernabogen und auf dem rechten Wardarufer zeitweilig erhöhte Artillerietätigkeit.

Italienische Front.

Tagsüber war das Feuer auf der Hochfläche von Asiago und am Tombarücken gesteigert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

*

Oesterreichisch-ungarischer Bericht.

WTB **Wien,** 28. Dez. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Westlich des Monte Asolone und östlich des Monte Solarolo wurden feindliche Vorstöße abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

*

Neue U-Boot-Erfolge.

WTB **Berlin,** 27. Dez. (Amtlich). Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote neuerdings 18 000 Brutto-Register-Tonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befand sich ein großer Dampfer von mindestens 6000 Brutto-Register-Tonnen. Ferner ein neuer englischer Dampfer, anscheinend vom Einheitstyp, der aus einem durch 5 amerikanische Zerstörer und mehrere Bewacher stark gesicherten Geleitzuge herausgeschossen wurde, sowie der französische Segler Notre Dame de Rostrenen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Verlust eines U-Bootes.

Nach einer von der Agence Havas verbreiteten ausführlichen Meldung über die Versenkung des „Chateau Renauld" muß die Vernichtung des U-Bootes, das in hartnäckigem Angriff den französischen Kreuzer „Chateau Renald" versenkt hat, als sehr wahrscheinlich angenommen werden. Erfreulicherweise ist, der französischen Meldung zufolge, fast die gesamte Besatzung gerettet worden.

„Der Höhepunkt der Verrücktheit."

Die sonst so zuversichtliche Londoner „Times" schreibt: „Es sind nicht nur die am letzten Sonnabend abschließenden Ziffern des U-Boot-Krieges, die zeigen, daß die U-Boote noch eine überaus reale Bedrohung darstellen, sondern es ist seitdem auch noch der Liniendampfer „Apapa" ohne Warnung torpediert worden, als er sich in der Nähe der kritischen Zone seines Ankunfthafens befand. (Der Dampfer befand sich im Sperrgebiet, war also gewarnt.) Auch haben sich weitere Versenkungen von Schiffen ereignet, als diese sich von einem Hafen Großbritanniens zum anderen bewegten. Aus dem erstgenannten Ereignis kann eine wachsende Kühnheit der U-Boot-Kommandanten gefolgert werden, und aus der letztgenannten Tatsache ergibt sich, daß leider immer noch einige Beamte der Meinung sind, wie sie im September zum Ausdruck kam, daß das U-Boot besiegt sei. Es ist der Höhepunkt der Verrücktheit, den Versuch zu machen, die Schwierigkeiten der Lage als geringer hinzustellen oder einen falschen Eindruck über ihre Wirklichkeit zu erwecken, dadurch, daß man erklärt, die Gefahr sei überwunden."

Eine unmögliche Aufgabe.

Der bekannte Marinesachverständige Nautilus führt im „Nieuwe Rotterdamsche Courant" aus, daß Amerika, um die Wirkung des U-Boot-Krieges wettzumachen, in einem Jahr fünfzehn Millionen Schiffstonnen bauen müßte. Das sei aber nicht möglich, ohne daß die eigentliche Kriegführung dadurch in hoffnungsloser Weise beeinträchtigt würde. Denn zweifellos werden jetzt aus jenen für Schiffsbau benötigten 7½ Milliarden Kilo Eisen, Kanonen und Geschosse angefertigt. Man stehe darum unlösbaren Problemen gegenüber. Auch England müsse das einsehen und solle sich, bevor es zu spät ist, zu Friedensverhandlungen mit einem unbesiegten Deutschland bereiterklären.

Die Ukraine für den Waffenstillstand.

Kornilow erneut geschlagen.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat das Sekretariat der Ukraine ein Manifest veröffentlicht, in dem erklärt wird, das Sekretariat habe sich mit dem Waffenstillstand an der ukrainischen Front befaßt und erkenne den Waffenstillstand des Sowjet an.

Niederlage der Todesbataillone.

Die Abteilung Kornilow, die sich aus Todesbataillonen zusammensetzt, im ganzen 6000 Mann mit 200 Maschinengewehren, wurde nach Petersburger Meldungen vollständig geschlagen und durch Matrosen der Baltischmeerflotte, der Schwarzmeerflotte und die polnische Legion 100 Werst weit im Gouvernement Charkow verfolgt.

Einstellung der Heeresbedarfs-Fabrikation.

Die Regierungskommissare haben eine Kundmachung erlassen, in der erklärt wird, die Herstellung von militärischen Ausrüstungsgegenständen bewirke eine Vergeudung der Arbeitskräfte und des Volksreichtums im Lande. Sie müsse daher unverzüglich eingestellt und durch die Produktion der für das Volk notwendigen Artikel ersetzt werden.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 29. Dezember.

1884 Englischer Nationalökonom Malthus gest. — 1836 Afrikaforscher Georg Schweinfurth geb. — 1890 Französischer Schriftsteller Octave Feuillet gest.

□ **Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohlen im Januar 1918.** Durch Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung werden gewerbliche Verbraucher von mehr als 10 Tonnen Monatsbedarf an Kohlen, Koks und Briketts zur Monatsmeldung auch im Zeitraum vom 1. bis 5. Januar wieder aufgefordert. Hierzu sind nur Januarkarten mit braunem Druck zu benutzen. Sie sind für 3 Pfennig das Stück und 15 Pfennig das Heft von 5 Karten bei der zuständigen Ortskohlen-, Kriegswirtschafts- oder Kriegsamtsstelle erhältlich. Die Hefte enthalten die vollständige Bekanntmachung. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß im Januar, wie schon im Dezember, die Gaswerke meldepflichtig sind. Auch Betriebe, denen die Brennstoffzufuhr gesperrt ist, bleiben meldepflichtig. Für süddeutsche Verbraucher ist die Meldepflicht in dem Kohlenausgleich Mannheim im Januar wieder eingeführt. Anfragen beantwortet die zuständige Kriegsamtsstelle. Unterlassen der pünktlichen Meldung ist unter Strafe gestellt.

o **Keine Neujahrswünsche ins Feld.** Mit Rücksicht auf die glatte Abwicklung des wichtigen Nachrichtenverkehrs nach und vom Feld ist es unbedingt erforderlich, daß der Austausch von Neujahrsglückwünschen zwischen Heimat und Heer oder Marine unterbleibt. Die Bevölkerung wird daher dringend gebeten, zum bevorstehenden Jahreswechsel von der Versendung solcher Glückwünsche an Angehörige, gute Freunde und Bekannte im Feldheer und bei der Marine Abstand zu nehmen.

o **Kaiserspende für die deutschen Kriegsgefangenen.** Vor kurzem wurde berichtet, daß zur Linderung der Not der deutschen Kriegsgefangenen in Rußland eine bedeutende Summe, teils aus Reichsmitteln, teils aus nationalen Spenden, der schwedischen Regierung übergeben worden ist. Dazu hat, wie jetzt mitgeteilt wird, auch der Kaiser eine große Summe beigesteuert.

☛ **Infolge Leutemangel und Betriebsschwierigkeiten war es uns in den letzten Tagen nicht möglich unsere Zeitung rechtzeitig fertig stellen zu können. — Unser Berliner Dienst hat ebenfalls mit Betriebsschwierigkeiten zu kämpfen, und ist daher nicht immer in der Lage uns voll und pünktlich zu bedienen. Wir bitten daher um Rücksichtnahme.**

Der Verlag.

—* Die hohen Festtage fallen nächstes Jahr verhältnismäßig zeitig. Ostern fällt auf den 31. März und 1. April, Pfingsten auf den 19 und 20. Mai so daß die sogenannte festlose Zeit diesmal schon mit dem letzten Drittel des Monats Mai beginnt. Dementsprechend wird sich auch das Schuljahr verkürzen, da zu Palmarum (24. März) die Entlassungen bereits erfolgt sind. Fastnacht fällt schon auf den 12. Februar.

—* Die besten Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahre senden allen Freunden und Bekannten die Garde-Dragoner Otto Engelmohr Anschlag, Karl Wiebusch Ehringhausen, August Mischefsky Rahmede

Hagen, 27. Dez. Geheimrat Dr. Wortmann ist am 1. Weihnachtstage im Alter von 70 Jahren gestorben. Einer der ältesten, bekanntesten Aerzte unserer Stadt ist mit ihm dahingegangen. Mehr als ein Menschenleben hat er in unserer Stadt gewirkt.

Schwelm, 27. Dez. Ermittelte Bahnräuber. Auf der Grenze zwischen Schwelm und Langerfeld sind seit längerer Zeit die dort rangierenden Eisenbahnzüge beraubt worden. Vornehmlich wurden Lebensmittel in größeren Mengen gestohlen. Der hiesigen Polizei ist es jetzt gelungen, die Diebe in einer großen Anzahl Personen aus Jesinghausen zu ermitteln und festzunehmen; unter ihnen befindet sich auch Bahnpersonal

Witten, 26. Dez. Wie der Verein zur Schiffbarmachung der Ruhr mitteilt, sind infolge der gegenwärtigen Verkehrsnöte im niederrheinisch-westfälischen Industriegebiet Bestrebungen zum großzügigen Ausbau des Wasserstraßennetzes in einem „Industrieringkanal" im Gange. Der Verein zur Schiffbarmachung der Ruhr ist mit den Vorarbeiten betraut worden.

Solingen, 26. Dez. Einem Erdarbeiter von hier wurden aus seinem Koffer insgesamt 2200 Mk., darunter 800 Mk in Goldstücken gestohlen. Die Polizei nahm heute zwei Zimmergenossen des Bestohlenen fest, die verdächtig sind, den Diebstahl begangen zu haben.

Gladbeck, 27. Dez. In der letzten Nacht stahlen Einbrecher aus dem Geschäft von Gebr. Dantel, Herrenkonfektion, Damen- Pelz- und Seidenwaren im Gesamtwert von etwa 50 000 Mark. In einer Drogerie erbeuteten anscheinend dieselben Diebe Zigarren, Zigaretten, Seife, Wein, Schokolade, Zucker, Damenunterzeug, Hemden, Zahnbürsten, Parfüm usw.

Köln, 27. Dez. Dank dem tatkräftigen Eingreifen einer jungen Schaffnerin gelang es, auf dem Kölner Hauptbahnhof einen seit Jahresfrist gesuchten, gemeingefährlichen Hochstapler dingfest zu machen. Sie beobachtete, wie ein mit dem Eisernen Kreuz 1. u. 2. Klasse geschmückter Fliegeroffizier das Gepäck zweier auf Urlaub kommender Soldaten für beschlagnahmt erklärte. Sie meldete den Vorfall der Kommandantur, die den angeblichen Fliegeroffizier sofort verhaftete und als gemeinen Schwindler entlarvte.

Nah und Fern.

o **Die Wirkungen des Waffenstillstandes in Rußland** machen sich, wie aus Posen berichtet wird, in der Ostmark bereits wohltuend bemerkbar. Lebens- und Genußmittel, die seit Monaten verschwunden waren, tauchen in der Stadt Posen und in anderen Städten des Ostens plötzlich wieder auf. Besonders zahlreich sind die Angebote vieler Händler in Zigarren.

o **Merkwürdiges Umzugsgut.** In Ebringen bei Marburg konnte man dieser Tage ein eigenartiges „Umzugsgut" feststellen. Auf dem Bahnhof kam man dahinter, daß ein Waggon statt Umzugsgut enthielt: eine geschlachtete Kuh, viele Säcke mit Mehl, Erbsen, Bohnen, Getreide verschiedener Art, Kartoffeln und andere Eßwaren in Kisten und Kasten. Der Waggon war nach Essen bestimmt und stellte einen Wert von über 7000 Mark dar.

o **Die Handgranate im Nachlaß.** Durch einen schrecklichen Unglücksfall hat der Oberlandesgerichtssekretär Honnerbach in Hamm in Westfalen sein Leben eingebüßt. Vor einigen Tagen war sein Bruder, der als Leutnant im Felde stand, gefallen. Als nun der Sekretär den ihm von der Kompagnie zugesandten Koffer des Bruders öffnete, fand er beim Auspacken der Nachlaßsachen eine Handgranate, die bei der Berührung explodierte und ihn sofort tötete. Seine Frau, die Zeuge des schrecklichen Vorfalls war, blieb unverletzt.

● **Schwerer Eisenbahnzusammenstoß.** Reuter meldet aus Shephersville (Kentucky): Zwischen Louisville und Nashville ist ein Schnellzug mit einem Personenzug zusammengestoßen. 67 Personen fanden hierbei den Tod, 50 wurden verletzt.

o **Kohlennot in Königsberg i. Pr.** Erhebliche Einschränkungen im Kohlenverbrauch mußten in Königsberg in Preußen angeordnet werden. Offene Verkaufsstellen und private Geschäftszimmer dürfen nur von 9 bis 2½ Uhr offen haben. Die Cafés, Konditoreien und Gastwirtschaften sind von 2 bis 8 Uhr nachmittags zu schließen. Der Straßenbahnbetrieb findet nur von 9 bis 1 Uhr vormittags statt; an den Sonn- und Feiertagen wird er völlig eingestellt.

o **Große Stiftungen.** Wie aus Krefeld berichtet wird, hat der verstorbene Kommerzienrat Müller-Brüderlin der Stadt Krefeld eine Million Mark vermacht. Die Summe soll der Speisung armer Kinder und der Kriegshilfe zugute kommen. — Der Großindustrielle Rudolf Petersdorff in Posen stiftete am ersten Weihnachtsfeiertag anläßlich seines 25jährigen Geschäftsjubiläums und seiner silbernen Hochzeit einen Betrag von einer Viertelmillion Mark für wohltätige Zwecke. Für das Hindenburg-Museum stiftete Petersdorff außerdem ein Gemälde „Hindenburg mit seinem Generalstab" von Hugo Vogel.

o **Um eine Viertelmillion Mark bestohlen.** In Lodz wurde ein großer Warendiebstahl verübt. Einbrecher stahlen aus dem gemeinsamen Lager der Firmen Epstein, Rabinowicz und Masur in der Widzewskastraße Waren im Werte von einer Viertelmillion Mark. Die geschädigten Firmen setzten eine Belohnung von 25 000 Mark aus.

o **Eine Zeitung auf — Einwickelpapier.** Der in Pfarrkirchen erscheinende Rottaler Bote hat sich veranlaßt gesehen, seine Nummer vom 19. Dezember auf braunem Einwickelpapier zu drucken. Da das gewöhnliche Zeitungspapier bis zu jenem Tage nicht eingetroffen war, teilte der Verlag mit, daß er einen noch vorhandenen Rest von Friedensware benutzen müsse, sog. Bratlpapier, wie es in der guten alten Zeit zum Einwickeln des Bratls bei Kirchweihfesten und Hochzeitsfeiern benutzt wurde. Diese Nummer ist eine Kriegsnummer im wahrsten Sinne und wird wohl in den meisten Häusern der Leser des Blattes als wertvolles Andenken an die Kriegsnöte 1917 ein gesichertes Plätzchen finden.

Grudeöfen.

Die Teuerung auf dem Brennmaterialmarkt läßt es angezeigt erscheinen, auf einen Brennstoff zurückzugreifen, welcher früher seinen Leistungen entsprechend nicht genügend beachtet wurde, nämlich auf den Grudekoks. Grudekoks kann infolge seiner feinkörnigen Beschaffenheit nur in Grudeherden gebrannt werden, wie die „Deutsche Landw. Presse" ausführt. Sie sind ja schon lange Zeit bekannt, und unsere Großmütter kannten schon die Sparsamkeit und außerordentliche Zweckmäßigkeit dieser Feuerungsart; aber die Ausbreitung war immerhin noch sehr beschränkt, und nur einige wenige Gegenden Deutschlands nahmen eigentlich in größerem Maße daran teil. Heute ist dieses ja wesentlich anders geworden. Hierzu hat wesentlich die Vollendung in der Konstruktion des Grudeherdes beigetragen, so daß es sich lohnt, hierauf etwas näher einzugehen.

Die alten Grudeherde, welche seit Jahrzehnten bekannt sind, waren sehr einfacher Konstruktion. Sie waren einwandig gebaut, besaßen nur Unterhitze und hatten neben dem Vorteil der Sparsamkeit auch manchen Nachteil aufzuweisen. Seit vielen Jahren haben nun die Verbesserungen der Grudeherde eingesetzt. Es wurden zunächst die Seitenwandungen doppelt ausgebaut. Man schritt dazu, Oberhitze zu erzielen, um den Grudeherd zu Backzwecken zu benutzen, und schließlich führte man die Konstruktion noch weiter dadurch aus, daß man auch den Rücken doppelt ausbaute, um möglichst viele Heizflächen zu erhalten.

Hierbei blieb natürlich die Konstruktion nicht stehen. Zunächst galt es, einen Abzug für die Kochdämpfe zu schaffen, damit das Metall durch diese nicht angegriffen wurde. Dieses war ja verhältnismäßig leicht zu bewerkstelligen. Sodann wurde aber auch darauf hingearbeitet, in heiztechnischer Hinsicht weitere Verbesserungen zu erzielen. Zunächst ist dieses erreicht durch eine eingebaute seitliche Luftzuführung der Feuerung, durch welche man die Abmessungen in der Tiefe des Grudeherdes bedeutend erhöhen könnte. Der vorn eintretende Sauerstoff war bisher in den ersten zwei Dritteln der Feuerungsschublade bereits verbraucht, und man konnte über eine Heizfläche von 50 Zentimetern Tiefe schwer hinausgehen. Durch die seitlich konstruierte Luftzuführung ist dieser Fehler vollständig behoben; es ist nunmehr möglich, Grudeherde in beliebiger Tiefe zu bauen, und trotzdem wird ein gleichmäßiger Brand auf der ganzen Fläche der Feuerung gewährleistet. So sind z. B. große Herde für landwirtschaftliche Zwecke ein gesuchter Artikel, welche in Abmessungen von 2 Metern Breite und 1 Meter Tiefe ausgeführt werden und für jedes größere Gut außerordentliche Vorteile bringen. Sie werden benutzt als sogenannte „Schnittergruden" zum Kochen des Essens für die landwirtschaftlichen Arbeiter oder Gefangenen, aber auch als Ofen zum Viehfutterdämpfen und zur Aufnahme jedes größeren Kochgefäßes.

Die Hauptvorteile liegen hauptsächlich in der Bequemlichkeit, der Gefahrlosigkeit — der Grudekoks glüht be-

Amt Halver.

Ware Nr. 2 der Lebensmittelkarte.

Abgabe erfolgt auf Lebensmittelkarte in der Zeit vom 2. Januar bis 7. Januar 1918 nach folgendem Plane:

Lebensmittelkarten-Nr.	Verkaufsstelle.
a) Gemeinde Halver.	
1—154	Konsumverein Halver, Kronprinzenstraße
155—315	Konsumverein Halver, Mühlenstraße
316—483	Ernst Neuser Halver
484—750 und 1501—1525	Emil Dahlhaus, Halver
1526—2100 und Zugänge	Aug. Schäckermann, Halver
2201—2400 und Zugänge	Karl Goes, Schwenke
801—1007	Konsumverein Oberbrügge
1008—1150 und Zugänge	Wilh. Alberts, Ehringhausen
1201—1275	Ww. Johann, Heesfeld.
1276—1450 und Zugänge	Konsumverein Oeckinghausen.
b) Gemeinde Schalksmühle.	
1—200	Konsumverein Schalksmühle
201—372	Gustav Ackermann, Schalksmühle
373—550 und Zugänge	Gustav Krampe, Schalksmühle

Abgabe erfolgt nur auf Lebensmittelkarte. Jeder Empfangsberechtigte erhält den auf ihn entfallenden Warenanteil, den er innerhalb der vorbezeichneten Verkaufstage zu beliebiger Zeit entnehmen kann. Gedränge in den Verkaufsstellen ist darum sinnlos.

Halver, den 27. Dezember 1917.

Der Amtmann.

Amt Halver.

Fleischverkauf.

Der Fleischverkauf für die Woche vom 1. Januar bis 6. Januar 1918 findet ausnahmsweise am **Montag, den 31. Dezember ds. Js.** in den beteiligten Metzgereien statt.

Halver, den 28. Dezember 1917.

Der Amtmann.

Kriegsgemeindepflege.

Die Auszahlungen der Unterstützungen für den Monat Januar 1918 erfolgen an die Berechtigten;

a) im Orte Halver für die erste Monatshälfte am 4. Januar, und für die zweite Monatshälfte am 17. Januar je vormittags im Kassenraume des Amtshauses; (Steuer- usw. Einzahlungen können an diesen Tagen nicht zur Erledigung kommen.)

b) in den Bezirken Carthausen und Heesfeld am 3. und 16. Januar vormittags von 9 ½—12 Uhr im Kontorraume des Fabrikanten Alfred Winkhaus in Oeckinghausen.

Halver, den 28. Dezember 1917.

Der Amtmann.

Amt Halver.

Liebesgaben für Kriegsgefangene im Ausland.

Der Verein vom Roten Kreuz in Altena vermittelt den Versand von Liebesgabenpaketen an Kriegsgefangene im Auslande. Die erforderlichen Drucksachen hierzu werden an Angehörige von Kriegsgefangenen unentgeltlich abgegeben im Amtshause Zimmer 6 und beim Gemeindevorsteher Groll in Schalksmühle.

Halver, den 27. Dezember 1917. **Der Amtmann.**

Wasserwerk Halver.

Mit Rücksicht auf das eingetretene Frostwetter wird darauf aufmerksam gemacht, daß es zum Schutze der Hausleitungen und Wassermesser dringend erforderlich ist, bei Frost die Fenster und Türen namentlich an den Kellern dicht zu schließen, auch die nicht frostfrei liegenden Wasserleitungsröhren des Abends zu entleeren.

Halver, den 6. Dezember 1917.

Die Verwaltung.

Schulbadeanstalt Schalksmühle.

Die Badeanstalt ist bis auf weiteres an jedem Donnerstag, Freitag und Samstag nachmittags von 2½ bis 7 Uhr für Wannenbäder, und von 5 bis 8 Uhr für Brausebäder geöffnet.

Halver, den 8. Oktober 1917.

Die Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Firma W. Berghaus Söhne zu Oberbrügge beabsichtigt die Anlage eines Privatanschlußgeleises an den Bahnhof Oberbrügge.

Der Plan wird gemäß §§ 17 und 47 des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. Juli 1892 in der Zeit vom 27. Dezember 1917 bis 9. Januar 1918 einschließlich zu jedermanns Einsicht im Geschäftszimmer des Amtmanns in Kierspe offengelegt. Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben. Etwaige Einsprüche sind beim Amtmann in Kierspe als meinem Beauftragten schriftlich anzubringen oder zur Niederschrift zu geben.

Altena, den 20. Dezember 1917.

Der Königliche Landrat: Thomee.

Amt Kierspe.

Mahlkarten.

Die Ausstellung der Brotgetreide-Schrotkarten für diejenigen Selbstversorger, deren Schrotkarten **bis zum 2. nächsten Monats** ablaufen, geschieht an den nachbenannten Tagen während der Vormittagsstunden im Amtshause Zimmer Nr 7 wie folgt:

a) am 2. Januar für die Selbstversorger, deren Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben A—E beginnen
b) am 3. Januar für die Buchstaben F—K,
c) am 4. Januar für die Buchstaben L—R,
d) am 5 Januar für die Buchstaben S—Z.

Die Selbstversorgerausweise sind vorzulegen.

Kierspe, den 27. Dezember 1917.

Der Amtmann. J. V.: Homrighausen.

Bekanntmachung

Betr. Pferdevormusterung.

Um bei einer etwaigen demnächstigen Pferde-Aushebung einerseits die Erfassung alles wirklich kriegsbrauchbaren Materials durch vorgängige Ausschaltung des nicht kriegsbrauchbaren zu erleichtern, andererseits die Möglichkeit zur Vermeidung unnötiger Härten zu geben ist eine allgemeine neue **Pferdevormusterung** wie im Frieden angeordnet, die im Pferdeaushebungsbezirk Altena-Lüdenscheid in folgender Weise stattfindet:

1. **am 9. Januar 1918 vormittags 9½ Uhr in Lüdenscheid, Schützenplatz:** Musterung der Pferde aus der Landgemeinde Lüdenscheid und der Gemeinde Hülscheid;
2. **am 9. Januar 1918 nachmittags 2 Uhr in Lüdenscheid, Schützenplatz:** Musterung der Pferde aus der Stadt Lüdenscheid;
3. **am 10. Januar 1918 vormittags 9½ Uhr in Halver, Karlshöhe vor dem Theimann'schen Saale:** Musterung der Pferde aus den Gemeinden Halver und Schalksmühle
4. **am 10. Januar 1918 nachmittags 2 Uhr im Dorf Kierspe, vor der Wirtschaft August Benninghaus:** Musterung der Pferde aus den Gemeinden Kierspe und Rönsahl;
5. **am 11. Januar 1918 vormittags 9½ Uhr in Meinerzhagen-Scheri, vor der Wirtschaft Turk:** Musterung der Pferde aus den Gemeinden Meinerzhagen und Valbert.

Die Pferde haben eine halbe Stunde vor der vorausgegebenen Zeit zur Ordnung auf den Musterungsplätzen bereit zu stehen.

Die Pferdebesitzer der Kreise Altena und Lüdenscheid Stadt fordere ich hiermit auf an den vorstehend bezeichneten Tagen und an den für die bestimmten Orten ihres Pferde dem Musterungskommissar Herrn Rittmeister Loesch vorzuführen oder vorführen zu lassen. Alte gebrechliche Personen und Kinder dürfen zur Vorführung der Pferde nicht verwendet werden.

Die Pferde sind gezäumt im übrigen aber blank vorzuführen. Schläger und bissige Pferde sind ausdrücklich als solche zu bezeichnen um Unfälle zu verhüten.

Die Bürgermeister und Amtmänner im Behinderungsfalle ihre Stellvertreter haben an den Musterungsterminen teilzunehmen und dem Kommissar ein Verzeichnis der im Bezirk vorhandenen Pferde (Pferdevorführungsliste) in doppelter Ausfertigung vorzulegen, Sie sind verpflichtet, für Gestellung der zum Ordnen und Vorführen der Pferde erforderlichen Leute und ferner dafür zu sorgen, daß das Vorführen genau in der Reihenfolge der Vorführungsliste stattfindet. Hierzu ist an dem linken Backenstück der Halfter jedes Pferdes ein Zettel mit deutlicher Nummer, welche derjenigen der Vorführungsliste entspricht, zu befestigen.

Bei Pferden, welche bereits bei einer früheren Musterung als kriegsbrauchbar bezeichnet wurden, sind außerdem unter Verantwortlichkeit der Ortsvorsteher die Bestimmungsstäfelchen anzubringen.

Von der Vorstellung sind befreit:

1. die unter 4 Jahre alten Pferde,
2. die angekörten Hengste,
3. Stuten, die entweder hochtragend sind aber innerhalb der nächsten Tage abgefohlt haben. (Als hochtragend sind Stuten zu betrachten, deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist).
4. Vollblutstuten, die im allgemeinen deutschen Gestütbuch oder den dazugehörigen offiziellen vom Unionklub geführten Listen eingetragen und von einem Vollblutzuchthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
5. Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
6. Pferde, welche nach tierärztlicher Bescheinigung wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
7. Pferde, welche bei einer früheren, in der betreffenden Ortschaft abgehaltenen Musterung als dauernd kriegsuntauglich bezeichnet worden sind (die „vorübergehend kriegsunbrauchbaren" sind von der Vorführung nicht befreit);
8. Die zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde, sowie die Pferde der Aerzte, soweit sie am Musterungstage von den Aerzten selbst gebraucht werden,
9. die Pferde, die von den Posthaltern kontraktlich gehalten werden,
10. Pferde unter 1,50 Meter Bandmaß.

Pferdebesitzer, die ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder nicht vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Altena, den 17 Dezember 1917.

Der Zivilkommissar für den Pferdeaushebungsbezirk Altena, Ludenscheid: Thomee, Landrat.

Feldpostschachteln

für 50, 100, 250 und 500 Gramm in verschiedenen Grössen.

Kuchenschachteln

sind wieder vorrätig

Wilh. Bell jr., Halver.

Amts-Sparkasse Halver.

Wir nehmen **Anträge auf Versicherung bei der Provinzial-Lebens-Versicherungs-Anstalt** im Kassenraum entgegen.

Halver, den 13. Dezember 1917.

Der Sparkassen-Vorstand.

Bekanntmachung.

Betr. Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle.

Sämtliche im Jahre **1898** geborenen

Militärpflichtigen,

soweit sie noch nicht zum Heeresdienst eingezogen sind, werden hiermit gemäß § 25 Ziffer 1 und 7 der deutschen Wehrordnung aufgefordert, sich behufs **Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle** in der Zeit vom

2. bis 15. Januar 1918

bei dem Bürgermeister oder dem Amtmann der Gemeinde, in der sie sich aufhalten, persönlich zu melden und ihre Geburtsscheine oder etwaige sonstige amtliche Ausweise vorzulegen.

Außerdem haben sich die in den Jahren **1897 und 1896** geborenen Militärpflichtigen, sofern sie bei den früheren Musterungen als tauglich (kriegsverwendungs-, garnison- oder arbeitsverwendungsfähig) ausgehoben, aber noch nicht in den Heeresdienst eingestellt sind, ferner die als zeitig untauglich vorläufig vom Militärdienste zurückgestellten Militärpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1896, 1897 und 1898, ebenfalls in dem obenbezeichneten Zeitraume bei den Ortsbehörden unter Vorlage ihrer Urlaubsscheine usw. zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

Für Militärpflichtige, die zur Zeit abwesend sind, haben die Eltern, Vormünder, Arbeitgeber usw. die Anmeldung zur Stammrolle zu bewirken.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung unterläßt, hat strenge Bestrafung zu erwarten.

Altena, den 19. Dezember 1917.

Der Kgl. Landrat: Thomee.

Milchversandscheine

empfiehlt die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Abreisskalender

für

1918

in verschiedenen Ausführungen

empfiehlt

W. Bell jr., Halver.

Konsum-Verein

für Halver und Umgegend

e. G. m. b. H.

Wegen der Inventur-Aufnahme, bleiben unsere Verkaufsstellen, **von dem 31. Dezember Nachm. 4 Uhr ab, bis Mittwoch, den 2. Januar geschlossen.**

Die Mitglieder werden gebeten, ihre Markenkarten bis zu dem 31. Dezember, mittags 12 Uhr in den Verkaufsstellen, gegen Quittung abzugeben.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß später abgelieferte Markenkarten keine Gültigkeit mehr haben.

Der Vorstand.

Etwa 200 Raummeter

Buchen- u. Eichen-Brennholz

lagernd in Edelkirchen-Grund im ganzen oder größeren Posten zu verkaufen.

Hofbesitzer **Heinrich Lausberg, Edelkirchen** zeigt das Holz auf Wunsch an.

Angebote mit Preis erbeten an

L. Wehling,

Fahrzeugfabrik,

Essen-Altenessen.

Erhielt eine größere Partie

Einholtaschen

in verschiedenen Größen und empfehle solche bill

Wilh. Bell jr.,

Halver.

Viehsalz

stets auf Lager.

C. Zimmermann, Ohl Bez. Cöln.

Evangel. Vereinshaus Halver.

Sonntag, den 30. Dezember.
Nachm. 1½ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.
Abends ½8 Uhr: Weihnachtsfeier des Jungfrauenvereins.
Montag, den 31. Dezember.
Abends 9 Uhr: Sylvesterfeier, mit Kaffeetrinken, Brot mitbringen.
Dienstag, den 1. Januar.
Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.
Samstag abends 8¾ Uhr: Allianz-Gebetstunde

Blaukreuzverein Halver.

Kölnerstraße 8.
Sonntag, den 30. Dez. 1917.
Nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier des Hoffnungsbundes.
Montag, den 31. Dez. 1917,
Abends 9 Uhr: Sylvesterfeier.
Kaffee wird umsonst verabfolgt. Butterbrote mitbringen. Jedermann Zutritt.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft Halver

Am Montag, den 31. Dezember wird in Halver am Schmalspurbahnhof ein Wagen

Hafer

verladen. Wir bitten um pünktliche Lieferung.

Am Sonntag, den 23. d. M. auf der Frankfurterstr ein

Lodenmantel gefunden.

Der Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Inserationskosten wieder in Empfang nehmen.

Von wem sagt die Geschäftsstelle des Allgem. Anz. Halver.

Marktaschen

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Därme

frische Ware vorrätig bei

August Kerspe, Halver.

Sämtliche

Zeitschriften und Bücher

liefert zu Verlegerpreisen die Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver.